

---

# MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

---

---

## STÜTZEN, TRÖSTEN, HELFFEN – VON ANFANG AN

Mit Onkolotsen durch Therapie und Nachsorge

---

### WELTKREBSTAG 2021

Motto „Ich bin und ich werde“ ruft zum Nachdenken auf

---

### MÄRZ IST DARMKREBSMONAT

Wir beantworten Ihre Fragen



**Deutsche Krebshilfe**  
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



„Wir lernen den Menschen  
hinter der Krankenakte kennen.“

10

WELT-  
KREBSTAG  
4. FEBRUAR



#### ONKOLOTSEN

- 04 „FÜR VIELE KREBSPATIENTEN SIND WIR EIN ANKER“
- 06 Unverzichtbare Schnittstelle

#### AKTUELLES

- 07 AUF EINEN BLICK
- 14 NACHRUF PROFESSOR DR. SABINE FREIFRAU VON KLEIST
- 14 Die Deutsche Krebshilfe gratuliert Hans-Peter Krämer zum Geburtstag

#### HELFEN

- 08 WERTVOLLES ALTMETALL JEDES GRAMM HILFT

#### MILDRED-SCHEEL-FÖRDERKREIS

- 09 „ICH MÖCHTE EINEN UNTERSCHIED MACHEN“

#### FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 10 WELTKREBSTAG 2021
- 11 „BEWEGT BLEIBEN“ – EIN PILOTPROJEKT
- 11 Übungsleiter gut ausbilden

#### DARMKREBSMONAT MÄRZ

- 12 SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN
- 13 Neues aus der Darmkrebsforschung

#### UNSERE SPENDER

- 16 IN AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEITEN KREBSKRANKEN MENSCHEN HELFEN

#### STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 15 Hilfreiche Wegweiser
- 15 Haus der Krebs-Selbsthilfe
- 18 Leserbrief
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

## Liebe Leserin, lieber Leser,

seit nun schon mehr als einem Jahr bestimmt die Corona-Pandemie große Teile unseres Alltags. Irgendwann – hoffentlich schon in absehbarer Zeit – werden wir auch wieder ein normales Leben führen können. Doch bis dahin müssen wir noch durchhalten. „Wir“ – damit meine ich uns alle. Wir alle tragen eine gemeinsame Verantwortung, insbesondere in solchen Krisenzeiten, wie wir sie gerade durchleben. Denjenigen gegenüber, die an COVID-19 erkrankt sind, aber auch gegenüber allen anderen Menschen mit schwerwiegenden Erkrankungen.



Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

Wir haben anlässlich des Weltkrebstags am 4. Februar einen dringenden Appell sowohl an die Politik als auch an die Bürgerinnen und Bürger gerichtet. Krebspatienten und Menschen, die anderweitig schwer erkrankt sind, dürfen auch in dieser Zeit nicht vernachlässigt werden. Derzeit stoßen viele Krebszentren und Versorgungseinrichtungen an ihre Belastungsgrenze. Es ist bereits jetzt eine große Herausforderung, die Versorgung von Krebspatienten adäquat sicherzustellen. Andererseits müssen die von der Politik festgelegten Corona-Schutzmaßnahmen unbedingt ernst genommen und eingehalten werden. Hier ist jeder Einzelne von uns gefordert. Denn nur wenn wir als Gesellschaft zusammenstehen, können wir unser Versorgungssystem vor einer Überbelastung bewahren – im Sinne aller hilfsbedürftigen Patienten mit den unterschiedlichsten Erkrankungen.

In unserer aktuellen Titelgeschichte lernen Sie Christine Luppuss und Geraldine Leven kennen, die an einem von der Deutschen Krebshilfe geförderten Comprehensive Cancer Center tätig sind und die jeden Tag sehr nah an der Seite von Patienten und Angehörigen stehen. Die beiden sind sogenannte „Onkolotsinnen“ und begleiten ihre Patientinnen und Patienten vom ersten Tag der Diagnose an. Sie lernen den Menschen hinter der Krankenakte kennen und haben für alle Sorgen und Nöte immer ein offenes Ohr – auch während der Pandemie.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich kann Ihnen versichern, dass wir auch in dieser schwierigen Zeit für krebserkrankte Menschen und ihre Angehörigen da sind und uns bedingungslos für sie einsetzen. Dies war uns, trotz Pandemie, auch im gesamten abgelaufenen

Jahr uneingeschränkt möglich – dank Ihrer Unterstützung und Ihrem Vertrauen in unsere Arbeit.

Bleiben Sie daher bitte auch in Zukunft an unserer Seite, denn die Herausforderungen in der Krebsbekämpfung sind nach wie vor groß.

*Gerd Nettekoven*  
Ihr  
Gerd Nettekoven



> [www.bit.ly/krebshilfemagazin](http://www.bit.ly/krebshilfemagazin)

# „FÜR VIELE KREBSPATIENTEN SIND WIR EIN ANKER“

Bonn (swy) – Die Onkolotsinnen Christine Luppus und Geraldine Leven begleiten Krebspatienten vom ersten Tag der Diagnose an – für beide ein Traumberuf.



Es sind Momente, die tief berühren. Momente voller Wut, Verzweiflung, Trauer oder hilflosem Schweigen. Jeden Tag erleben Christine Luppus und Geraldine Leven hautnah, wie Betroffene und Angehörige auf die Diagnose Krebs reagieren. Dann sind sie da, fangen die Menschen auf, trösten und begleiten sie durch Therapie und Nachsorge – manchmal nur für wenige Wochen, oft über mehrere Jahre. Immer mit dabei sind ihr enormes Fachwissen, aber vor allem Menschenkenntnis, Sensibilität und Empathie. Seit sechs Jahren arbeiten die beiden gemeinsam als Onkolotsinnen im Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) am Universitätsklinikum Bonn. Mit den Partnerstandorten Aachen, Köln und Düsseldorf ist dies eins von 14 Onkologischen Spitzenzentren (Comprehensive Cancer Center), die die Deutsche Krebshilfe fördert, um krebskranken Menschen die bestmögliche Therapie und Betreuung zu ermöglichen. Mit Hilfe dieser Fördermittel hat die Uniklinik Bonn auch Stellen für speziell geschulte Onkolotsen schaffen können, deren Arbeit wesentlich zur optimalen Patientenversorgung beiträgt.

„Hier gab es damals keine Ansprechpartner für onkologische Patienten, diese waren mit ihren Sorgen auf sich allein gestellt. Das wollte ich ändern“, erzählt Christine Luppus. Die 56-jährige ist Krankenschwester mit Palliativausbildung. Zudem arbeitete sie mehrere Jahre in einem Hospiz und absolvierte eine Weiterbildung als Trauerbegleiterin. Auch ihre Kollegin Geraldine Leven ist gelernte Krankenschwester. Nach Jobs im Einzelhandel und einem Anglistikstudium wollte die 45-jährige nicht weiter „hinter Büchern sitzen, sondern zurück zu den Menschen.“

## Lebenssituation und Bedürfnisse einbeziehen

Denen begegnen die beiden Frauen vor allem in Extremsituationen – wie beim allerersten Arzttermin in der Klinik, wenn das Leben der Betroffenen von jetzt auf gleich Kopf steht. Dann bekommen sie die für ihre Arbeit wichtigen Eindrücke und Informationen. Diese gehen weit über medizinische Details hinaus und sind entscheidend für den Verlauf der Behandlung. „Wir lernen den Menschen hinter der Krankenakte kennen. Jeder Patient ist in einer anderen Lebenssituation und hat eigene Bedürfnisse, die wir berücksichtigen müssen“, so Leven.

Oft erklären sie älteren Menschen, die ohne Begleitung kommen, was der Arzt gesagt hat. „Wir schreiben während des Arztgesprächs mit. Viele Betroffene oder Angehörige sind bei dem Termin sehr aufgeregt und haben hinterher viele Fragen.“ Es gehe schließlich nicht selten um Leben und Tod.



1  
Ein starkes Team, das die Patienten immer im Blick hat.

2  
Die beiden Lotsinnen vermitteln wichtige Anlaufstellen.

## Schnell und jederzeit eingreifen

Die beiden Lotsinnen bekommen im Laufe der Zeit und durch Gespräche ein immer besseres Gespür für „ihre“ Patienten: Hat der Betroffene starke Schmerzen, braucht er den Palliativdienst? Ist er offen für Sport oder wünscht er eine Ernährungsberatung? Gibt es ein stabiles Umfeld oder ist der krebskranken Mensch auf sich gestellt? Ist er seelisch stark belastet? Durch den engen Austausch mit Arzt und Patienten können die Lotsen jederzeit reagieren, wenn sich Situation und Bedürfnisse der Betroffenen schlagartig ändern.

Ein bis drei neue Patienten betreuen Luppus und Leven im Schnitt pro Tag, je nachdem, wie intensiv die Begleitung sein muss. Die Lotsinnen koordinieren in Absprache mit dem Arzt auch Diagnostik- und Behandlungsmaßnahmen, zum Beispiel die Termine der Chemotherapie. Luppus: „Wir legen möglichst viele Untersuchungen auf einen Tag, damit der Patient nicht ständig in die Klinik kommen muss und seine Kräfte schonen kann.“

## Alle Fäden in der Hand

Die Bezeichnung Patientenlotse wird dieser Aufgabenvielfalt nicht gerecht, finden sie. „Das klingt viel zu oberflächlich. So, als ob wir den Leuten nur den Weg durchs Klinikgelände weisen. >>>“

Für viele Krebspatienten sind wir ein Anker,“ so Leven. Sie sehen sich als Anlaufstelle, die alle Fäden in der Hand hält, um den Betroffenen möglichst viel abzunehmen. Diese Schaltzentrale ist eine kleine graue Theke, umrahmt von apfelgrünen Säulen, direkt im Eingangsbereich der Ambulanz, mit gerade mal Platz für Telefon, Infomaterial und PC. Doch von dort geht alles aus. „Wir schauen, welche unterstützenden Maßnahmen zur Erkrankung und Lebenssituation des Patienten passen“, sagt Leven. Die beiden sind immer ansprechbar, nehmen sich Zeit. Besonders für Betroffene, die den Krebs nicht überwinden, und deren Angehörige. „Wenn der Weg des Patienten dem Ende zugeht, sind wir oft einfach nur da, in Stille, halten aus und hören zu. Den Betroffenen fällt es oft viel leichter, uns mit ihren Sorgen zu ‚belasten‘, als ihre Angehörigen.“

Immer wieder sind die Lotsinnen auch mit ihrer eigenen Sterblichkeit konfrontiert. „Vor allem bei Patienten in meinem Alter denke ich, das kann auch mich treffen“, sagt Leven. Trotzdem überwiege das Positive, nicht nur, wenn die Patienten den Krebs hinter sich lassen. „Wir bekommen viel Dankbarkeit zurück, das gibt uns Kraft für unsere Arbeit“, sagen sie. Diese Kraft holen sie sich privat durch Spaziergänge in der Natur oder Yoga und Meditation. „Zu Hause suchen wir eher die Ruhe. Es ist wichtig, immer wieder Ausgleich und Abstand zur Arbeit zu bekommen“, sagt Luppus.

## Onkolotsen in Zeiten von Corona

Zum Abstand zwingt sie derzeit auch die Corona-Pandemie. Zuvor hätten sie die Betroffenen spontan in den Arm nehmen oder einfach mal über die Hand streichen können – undenkbar zurzeit. Die beiden spürten bei Patienten und Angehörigen eine gewisse Verzweiflung. Leven: „Wir betreuen hier zum Beispiel einen Krebspatienten, der in seiner Freizeit regelmäßig ehrenamtlich Senioren im Altenheim etwas vorliest, was ihm immer viel Kraft gegeben hat. Das geht nun nicht mehr.“ Daher sind Onkolotsen gerade jetzt so wichtig, sagen beide. Sie sind eine wichtige Strukturentwicklung in einem von der Deutschen Krebshilfe geförderten Comprehensive Cancer Center. Durch unsere Arbeit sind die Patienten weniger belastet mit dem Drumherum, fühlen sich behütet und aufgefangen. Wenn Menschen sich besser fühlen, weil sie auch emotional unterstützt werden, trägt das maßgeblich zum Therapieerfolg bei“, so Luppus. ■



Der regelmäßige Austausch ist den beiden Lotsinnen sehr wichtig.

## Unverzichtbare Schnittstelle



Prof. Dr. Ingo Schmidt-Wolf,  
Direktor der Abteilung für  
Integrierte Onkologie -  
CIO Bonn am Universitäts-  
klinikum Bonn

**Herr Prof. Schmidt-Wolf, warum sind Onkolotsen für die Krebstherapie so wichtig?**  
Weil sie eine unverzichtbare Schnittstelle zwischen behandelndem Arzt, Patienten und Angehörigen sind. Sie erleben unmittelbar und ungefiltert, wie Betroffene und ihr Umfeld die Diagnose aufnehmen und können direkt darauf eingehen. Vor allem auch auf die Angehörigen: Für diese kommt die Diagnose Krebs oft aus dem Nichts. Ein Arzt-Patienten-Verhältnis ist selbstverständlich, ein Arzt-Angehörigen-Verhältnis ist aber genauso wichtig und entlastet letztlich den Krebspatienten. Dass dieses Verhältnis entstehen kann, dafür sorgen die Onkolotsen.

**Wie genau verändern die Lotsen das Verhältnis zwischen Patienten und Behandler?**  
Durch den regelmäßigen Austausch mit den Onkolotsen, erfahren wir Ärzte vieles über die Patienten, Familie und Angehörigen, das wir sonst nicht erfahren würden. Wir bekommen intensiver mit, wie viel Leid oft mit einer Krebserkrankung einhergeht, dadurch entsteht eine noch tiefere Vertrauensbeziehung zwischen Patienten und Behandlern. Als Arzt fällt es dann oft schwerer, wieder Abstand zu den einzelnen Schicksalen zu bekommen. Aber das nehme ich gern in Kauf, wir behandeln schließlich keine Nummern, sondern Menschen.

**Was wünschen Sie sich für Ihre Onkolotsen?**  
Wir brauchen deutlich mehr von ihnen, doch es scheitert wie so oft an der Finanzierung. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt uns da wunderbar, aber ich sehe bei dieser – vor allem ambulanten Versorgung von Krebspatienten – besonders die Krankenkassen in der Pflicht. Denn die Lotsen schließen eine wichtige Lücke in der Versorgung von „Krebsfamilien“, also von Patienten und deren Angehörigen.

# AUF EINEN BLICK

+++NEUES VON DER DEUTSCHEN KREBSHILFE+++



## Sportliches Bündnis für mehr Gesundheit

Der Bayerische Handball-Verband (BHV) wird künftig gemeinsam mit der Deutschen Krebshilfe bei zahlreichen Aktivitäten die Bedeutung einer gesunden Lebensweise hervorheben. Die vom BHV bereits mehrfach ausgerichteten Handball-Mini-Weltmeisterschaften schaffen beispielsweise ein gutes Umfeld, um Kinder und ihre Familien zu erreichen. Nach der durch die Pandemie bedingten Pause sind weitere Turniere geplant. In das gemeinsame Engagement sollen auch die bayerischen Handball-Vereine eingebunden werden und dazu beitragen, für eine gesunde Lebensweise zu sensibilisieren. So können sie etwa ein Event-Modul, bei dem die Besucher ihre Wurfgeschwindigkeit messen können, kostenlos für eigene Veranstaltungen nutzen.



## Kitas gewinnen Zuschuss für Schattenspender |

Ausgelassen im Freien spielen ohne Sonnenbrand – der Schutz der Kleinsten vor schädlichen UV-Strahlen ist Kitas und der Deutschen Krebshilfe ein brennendes Anliegen. Allein im Jahr 2020 wurden bundesweit 109 Einrichtungen für ihr Engagement als „CLEVER IN SONNE UND SCHATTEN“-Kita ausgezeichnet. 20 von ihnen hatten zudem noch Losglück: Sie gewannen jeweils 500 Euro als Zuschuss für schattenspendende Sonnensegel, Markisen oder Bäume. Die Deutsche Krebshilfe, die das Kita-Projekt gemeinsam mit Partnern durchführt, gratuliert allen Gewinnern! Mehr unter: [www.krebshilfe.de/uv-schutz](http://www.krebshilfe.de/uv-schutz) oder [www.SonnenschutzClown.de](http://www.SonnenschutzClown.de)



**Ein Projekt mit Vorbildcharakter |** Das Ernährungs- und Bewegungsprogramm für übergewichtige Fußballfans „FFIT“ der Deutschen Krebshilfe und des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) wurde im November 2020 mit dem Gesundheitspreis der Stiftung RUFZEICHEN GESUNDHEIT! ausgezeichnet. „Die Kreativität und Emotionalität der Idee sowie die einfache Übertragbarkeit auf andere Sportarten und Regionen macht das eingereichte Projekt ‚Fußballfans im Training‘ des Institutes für Therapie und Gesundheitsforschung zum Gewinner des Gesundheitspreises“, so die Jury-Begründung. [www.fussballfansimtraining.de](http://www.fussballfansimtraining.de)

## Was bewegt Krebspatienten und Angehörige? Welche Projekte unterstützt die Deutsche Krebshilfe? |

In unserem Blog lassen wir krebskranke Menschen zu Wort kommen, erzählen Geschichten, die Mut machen und stellen Ihnen spannende Projekte vor. Viel Spaß beim Lesen!

[www.krebshilfe.de/blog](http://www.krebshilfe.de/blog)



# WERTVOLLES ALTMETALL JEDES GRAMM HILFT

**Minden/Westfalen (sr)** – Angeregt von karitativen Projekten seines Schützenvereins, entschließt sich Rüdiger Eichhorn Mitte der 1980er-Jahre dazu, die Erträge aus dem in seiner Zahnarztpraxis anfallenden Altmittel für den guten Zweck zu spenden.

Was passiert mit alten Goldkronen und metallischen Brückenteilen, wenn ein neuer Zahnersatz gefertigt wird? Der Zahnarzt und ausgebildete Zahntechniker Rüdiger Eichhorn hatte bereits vor rund 35 Jahren die Idee, mit den anfallenden Materialien Gutes zu tun: Er spendet die Erträge des wertvollen Altmittels zugunsten krebskranker Kinder. Doch nicht nur das zahnmedizinische Altmittel landet im Sammelbehälter. „Meine Patienten sind so begeistert von der Idee, dass auch alter Schmuck wie zerrissene Halsketten und Armbänder abgegeben werden“, berichtet Eichhorn. „Einmal war sogar ein alter Ehering in der Dose.“ Nicht nur das Altmittel, auch der goldhaltige Staub, der beim Schleifen des Zahnersatzes entsteht, wird gesondert abgefiltert und trägt zur Sammlung bei.



Seit 35 Jahren ist Rüdiger Eichhorn für die Deutsche Kinderkrebshilfe aktiv.

an die Deutsche Kinderkrebshilfe fest“, so Eichhorn. Doch der 65-Jährige setzt sich nicht nur im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit für krebskranke Menschen ein. Auch privat liegt ihm der Kampf gegen den Krebs am Herzen: „Meine Frau und ich spenden jedes Jahr an unserem Hochzeitstag an die Deutsche Krebshilfe.“ ■

## „Dank meiner Patienten können wir gemeinsam krebskranken Kindern helfen.“

RÜDIGER EICHHORN

Das Zahngold wird in der Bremer Goldschlägerei eingeschmolzen, analysiert und geschieden. Anschließend wird der beste Marktwert ermittelt und der Ertrag an die Deutsche Kinderkrebshilfe übergeben. So sind bis heute mehr als 115.000 Euro zusammengekommen. Eine transparente Dokumentation gegenüber seinen Patienten ist dem Zahnarzt sehr wichtig: „In den Patientenakten halten wir schriftlich die Übergabe des Zahngolds an die Praxis sowie die Weitergabe der Spende

### SELBST AKTIV WERDEN >

Möchten auch Sie sich für krebskranke Menschen einsetzen? Die Deutsche Krebshilfe unterstützt engagierte Helfer mit kostenlosen Informations- und Werbematerialien. Wie plane ich eine Spendenaktion? Was muss ich bei der Organisation beachten? Auf unserer Homepage finden Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen  
 > [www.krebshilfe.de/mach-mit](http://www.krebshilfe.de/mach-mit)

Sie sind noch auf der Suche nach der passenden Idee? Unter > [www.krebshilfe.de/gute-taten](http://www.krebshilfe.de/gute-taten) finden Sie beispielhafte Aktionen, deren Erlös der Krebsbekämpfung zugutekommt.

## „ICH MÖCHTE EINEN UNTERSCHIED MACHEN“

**Kevelaer (sr)** – Als der Vater von Christina Hanenberg im Jahr 2008 an Magenkrebs stirbt, erlebt die damals 16-Jährige in ihrem Umfeld eine Welle von Hilfe und Beistand. Um sich nachhaltig für krebskranke Menschen einzusetzen, unterstützt die angehende Psychotherapeutin heute die Deutsche Krebshilfe als Mitglied des Mildred-Scheel-Förderkreises.

### Frau Hanenberg, welche persönlichen Berührungspunkte hatten Sie mit dem Thema Krebs?

Ich war 13 Jahre alt, als bei meinem Vater ein großes Magenkarzinom diagnostiziert wurde. In den darauffolgenden zweieinhalb Jahren bis zu seinem Tod haben meine Familie und ich eine große Hilfslosigkeit und Ohnmacht gegenüber seiner Krankheit verspürt. Wir wollten meinem Vater so gerne helfen, konnten aber nicht viel für ihn tun. Auf der anderen Seite habe ich bei aller Tragik in dieser schwierigen Zeit auch viel Menschlichkeit erlebt: Die Gemeinschaft meiner kleinen Familie und die Unterstützung durch Freunde, Bekannte, Mitschüler und Lehrer haben mir sehr geholfen.



### „Die Entwicklungen in der Krebsmedizin machen Mut.“

CHRISTINA HANENBERG

### Was verbindet Sie mit der Deutschen Krebshilfe?

Meine Großeltern unterstützen die Deutsche Krebshilfe schon seit vielen Jahren. Bei ihnen hielt ich auch zum ersten Mal das Magazin der Deutschen Krebshilfe in der Hand. Die ganze Bandbreite der Organisation, die Informationsangebote für Betroffene und Angehörige, die Förderung der unterschiedlichen Krebsforschungsprojekte, aber auch die Hilfsbereitschaft der vielen Menschen, die Spendenaktionen für den guten Zweck starten, haben einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Daher habe ich seit dem Tod meines Vaters immer mal wieder an die Deutsche Krebshilfe gespendet.

Seit mehr als eineinhalb Jahren engagieren Sie sich mit einer regelmäßigen Spende im Mildred-Scheel-Förderkreis.

**Wie kam es zu dieser Entscheidung?**  
 Zu diesem Zeitpunkt starb meine Tante. Doch obwohl dies nicht mit einer Krebserkrankung zusammenhing, ist in mir der Entschluss gewachsen, dass ich – auch im Gedenken an meinen Vater – einen Unterschied machen wollte. Es war und ist mir wichtig, die Deutsche Krebshilfe nachhaltig zu unterstützen.

Seit der Erkrankung meines Vaters gab es in der Krebsmedizin große Fortschritte. Diese Weiterentwicklungen machen Mut und Hoffnung, dass zukünftig noch mehr Menschen geholfen werden kann. Mit der Unterstützung des Mildred-Scheel-Förderkreises möchte ich meinen Teil dazu beitragen.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

In meinem christlichen Glauben sind Demut und Hoffnung für mich zwei tragende Säulen. Der Tod, der plötzlich und unerwartet hereinbrechen kann, lehrte mich, dem Geschenk des Lebens und der Gesundheit mit Demut zu begegnen. Daher wünsche ich mir, dass mehr Menschen dieses Geschenk bewusst wertschätzen. Mein weiterer Wunsch ist es, dass die Menschen gerade jetzt, in dieser schwierigen Zeit, die Hoffnung nicht verlieren. Denn Hoffnung schenkt Stärke und Zuversicht, trotz aller Widrigkeiten dem Leben zu vertrauen. ■

## ENGAGIEREN SIE SICH!

Schenken Sie kranken Menschen Hoffnung auf ein Leben ohne Krebs.

> [www.krebshilfe.de/foerderkreis](http://www.krebshilfe.de/foerderkreis)



# ICH BIN UND ICH WERDE

**Bonn (mas)** – Am 4. Februar fand zum 21. Mal der Weltkrebstag statt. Mit dem Motto „Ich bin und ich werde“ rief die Weltkrebsorganisation UICC jeden Einzelnen zum Nachdenken auf.



Wer BIN ICH, und was WERDE ICH anlässlich des Weltkrebstags zur Bekämpfung von Krebs tun? Die Deutsche Krebshilfe rief zu einer Mitmachaktion auf. Über ihre Webseite konnten sich Interessierte eine Sprechblase mit dem Motto herunterladen und diese mit ihren eigenen Worten und Wünschen füllen. Ihre persönliche Botschaft in den Händen, ließen sich Unterstützer der Initiative fotografieren und schickten ihr Bild dann mit dem Hashtag #Weltkrebstag über Facebook, Twitter und Instagram in die Welt der Sozialen Medien. Das Ergebnis: Zahlreiche kreative Fotobeiträge – mit informativen, emotionalen und mutmachenden Botschaften.



Neben der Mitmachaktion nutzte die Deutsche Krebshilfe den Weltkrebstag, um die Öffentlichkeit verstärkt über die Möglichkeiten der Krebsprävention und -früherkennung sowie über aktuelle Entwicklungen in Diagnose, Therapie und Nachsorge zu informieren. Im Fokus ihrer Botschaften: drei Zahlen zu Krebs in Deutschland. Jedes Jahr erkranken hierzulande 510.000 Menschen neu an Krebs. Mehr als vier Millionen Menschen leben mit der Krankheit. Und rund 40 Prozent aller Krebsfälle könnten durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden. „Diese Zahlen machen deutlich: Krebs ist und bleibt ein zentrales Gesund-

heitsproblem unserer Gesellschaft,“ so Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Sie zeigen aber auch ein enormes Potenzial: Mit einem gesundheitsbewussten Verhalten kann jeder sein individuelles Krebsrisiko senken. Auch rund um den Weltkrebstag zentrale Fragen vieler Betroffener: Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf meine Versorgung? Wie gehe ich mit meiner Erkrankung oder mit Früherkennungsunter-

suchungen während der Pandemie um? Telefonisch und per Mail beantworten die Mitarbeiterinnen des INFONETZ KREBS der Deutschen Krebshilfe hierzu individuelle Fragen von Krebspatienten und Angehörigen. In ihrem Blog hat die Deutsche Krebshilfe alle wichtigen Informationen zusammengestellt > [www.krebshilfe.de/blog](http://www.krebshilfe.de/blog) ■

**Alle Informationen zum Weltkrebstag**  
> [www.krebshilfe.de/weltkrebstag](http://www.krebshilfe.de/weltkrebstag)

## „BEWEGT BLEIBEN“ – EIN PILOTPROJEKT

**Bonn (ws)** – Sport und Bewegung tragen dazu bei, das allgemeine Befinden von Krebspatienten zu verbessern. Doch ein geeignetes Sportangebot zu finden ist nicht immer leicht. Netzwerke der relevanten Akteure und ein gutes Informationsangebot können hierbei helfen.

Wie kann es gelingen, Krebspatienten den Einstieg in Krebsportgruppen oder in den von Vereinen angebotenen Gesundheitssport zu erleichtern? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Pilotprojektes „Bewegt bleiben“, das von der Deutschen Krebshilfe, dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Landessportverbund Hessen initiiert wurde.

Bisher klappt zwischen (Rehabilitations-) Kliniken und Sportvereinen oft eine Informations- und Versorgungslücke, die dazu führt, dass sich Krebspatienten beim Übergang von der Reha in einen bewegungsfreundlichen Alltag häufig allein gelassen fühlen. Mit „Bewegt bleiben“ ist es den Kooperationspartnern gelungen, in den Regionen Frankfurt und Offenbach die bestehenden Netzwerke zwischen Sportvereinen, Ärzten, Kliniken und anderen Akteuren auszubauen sowie die bereits vorhandenen Strukturen weiterzuentwickeln.

Mittels eigens für das Projekt erstellten Broschüren und Flyern wurden die Sport- und Bewegungsangebote der Vereine an Arztpraxen und Kliniken herangetragen. Als besonders effektives Mittel, um Informationslücken zu schließen und Netzwerke zu bilden, stellten sich „runde Tische“ mit den relevanten Akteuren heraus. Vorträge bei Patientenveranstaltungen der Kliniken, bei Treffen von Selbsthilfegruppen



Sport tut gut – auch in der Krebsnachsorge.

und im Rahmen von Ärztefortbildungen gehörten ebenso zum Projekt wie Aufklärungsarbeit bei Sportveranstaltungen speziell für Krebspatienten. Die Projektpartner wollen nun die erworbenen Erfahrungen aus der Pilotphase nutzen, um auch in weiteren Regionen Informations- und Versorgungslücken beim Krebsport zu schließen. ■



### Übungsleiter gut ausbilden

Ein flächendeckendes – auf Krebspatienten abgestimmtes – Bewegungsangebot setzt auch qualitativ gut ausgebildete Übungsleiter voraus. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebshilfe und dem Deutschen Olympischen Sportbund hat der Deutsche Behindertensportverband daher ein neues Konzept für die Übungsleiterqualifikation erstellt. Hierbei wurden einheitliche und qualitativ hochwertige Lehr- und Lernmaterialien für die Aus- und Fortbildung von Übungsleitern konzipiert, in die neueste Erkenntnisse aus Bildung und Lehre sowie Wissenschaft und Medizin eingeflossen sind. > [www.dbs-npc.de/sportentwicklung-medizin-projekte-modellmassnahmen.html](http://www.dbs-npc.de/sportentwicklung-medizin-projekte-modellmassnahmen.html)

## SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN

Das INFONETZ KREBS, der Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe, steht Ihnen telefonisch\* zur Seite. Hier beantworten die Berater drei häufig gestellte Fragen zum Thema Darmkrebs.

Welche Untersuchungen zur Früherkennung von Darmkrebs zahlt die gesetzliche Krankenversicherung?



Versicherte ab 50 Jahren werden von ihrer Krankenkasse zu folgenden Untersuchungen angeschrieben: **Immunologischer Test auf verstecktes Blut im Stuhl:** Von 50 bis 54 Jahren einmal im Jahr. Ab 55 Jahren alle zwei Jahre, solange keine Darmspiegelung erfolgt ist. **Darmspiegelung:** Ab 50 Jahren (Männer) beziehungsweise 55 Jahren (Frauen), insgesamt zwei Darmspiegelungen im Abstand von 10 Jahren. Erfolgte die erste Darmspiegelung mit 65 Jahren oder älter, besteht nur Anspruch auf eine Untersuchung.



Mein Vater und mein Onkel sind beide an Darmkrebs erkrankt. Habe ich jetzt auch ein höheres Darmkrebsrisiko?



Diese Frage sollten Sie auf jeden Fall mit Ihrem Haus- oder Facharzt besprechen. Generell werden verschiedene Formen des familiären Darmkrebses unterschieden. Experten klären zunächst, welche Art des Darmkrebses in Frage käme und überprüfen dann anhand verschiedener Kriterien das persönliche Risiko. Zur weiteren Abklärung empfehlen wir, sich an eins der von der Deutschen Krebshilfe initiierten Zentren des Deutschen Konsortiums für familiären Darmkrebs zu wenden > [www.krebshilfe.de/familiaerer-darmkrebs](http://www.krebshilfe.de/familiaerer-darmkrebs)



Auf was muss ich als Darmkrebspatient bei meiner Ernährung achten?



Wenn Sie normal essen können, ohne große Beschwerden, empfehlen wir Ihnen eine abwechslungsreiche, vollwertige Ernährung, wie sie alle gesunden Menschen zu sich nehmen sollten. Können Sie nicht mehr wie gewohnt essen, geht es vielmehr darum, was überhaupt für Sie möglich ist. Essen Sie beispielsweise was Ihnen schmeckt und trinken Sie ausreichend. Bei therapiebedingten Problemen ist eine individuelle Ernährungsberatung angeraten. Spezielle Unterstützung bieten geschulte Ernährungsberater in den Spezialsprechstunden der Kliniken oder niedergelassene, ambulante Ernährungsberater.



# 40%

aller Krebsfälle könnten durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden.

### Risikofaktoren

für die Entstehung von Darmkrebs sind:



Rauchen



Übergewicht



Bewegungsmangel



Hoher Fleischkonsum vor allem verarbeitetes und „rotes“ Fleisch (Rind, Schwein, Lamm)



Häufiger Alkoholkonsum



Darmkrebs in der Familie

\* Das INFONETZ KREBS ist montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr unter der Telefonnummer 0800 / 80 70 88 77 kostenfrei für Sie da, auch per E-Mail: [krebshilfe@infonetz-krebs.de](mailto:krebshilfe@infonetz-krebs.de)

## NEUES AUS DER DARMKREBSFORSCHUNG

**Mannheim/München (chw)** – Die Krebsforschung ist ein Kernanliegen der Deutschen Krebshilfe. Sie fördert zahlreiche innovative Forschungsprojekte – auch zu Darmkrebs, eine der häufigsten Tumorarten. In Deutschland erkranken jedes Jahr etwa 58.800 Menschen.

### Einblicke in die Grundlagenforschung

Am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München beschäftigen sich Wissenschaftler mit dem Wachstum von Darmtumoren. Im Visier haben sie den sogenannten ERBB4-Rezeptor, an den kleine Moleküle binden und so das Zellwachstum fördern. Auf diese Weise steuert der Rezeptor zum Beispiel die Entwicklung des Nervensystems und des Herzmuskels. Er kommt aber auch in der Darmschleimhaut vor. Darmkrebspatienten haben eine deutlich schlechtere Überlebensprognose, wenn bei ihnen hohe Konzentrationen von ERBB4 nachweisbar sind, so die Forscher.

Ist ERBB4 also ein Protein, das die Krebsbildung fördert? Studiendaten dazu widersprechen sich, denn bei anderen Krebsarten kann ERBB4 das Tumorstadium auch hemmen. Ein möglicher Grund: Der Körper bildet ERBB4 in vier Varianten. Die Münchner Wissenschaftler vermuten deshalb, dass je nach Organ eine andere Form des Proteins vorherrscht. Daher untersuchen sie nun, ob der Rezeptor im Darm die Wirksamkeit zielgerichteter Therapien einschränkt und auf diese Weise die ungünstige Prognose verursacht. Zudem wollen sie prüfen, ob ERBB4 als Ansatzpunkt für neue Medikamente genutzt werden kann. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit rund 275.000 Euro. ■



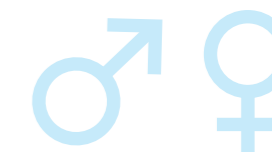
**Projektleitung:**  
Professor Dr. Klaus-Peter Janssen,  
Klinik und Poliklinik für Chirurgie,  
Klinikum rechts der Isar der  
Technischen Universität München

### Chemotherapie: Vor oder nach der Operation?

Welche Therapie für einen Patienten genau in Frage kommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wichtig ist beispielsweise, in welchem Darmabschnitt sich der Tumor befindet. Etwa ein Drittel der Erkrankungen wird im letzten Darmabschnitt – dem Enddarm oder Rektum – entdeckt. Entscheidend für die Prognose von Patienten mit einem Rektumkarzinom ist das Risiko, dass an der gleichen Stelle ein neuer Tumor entsteht. Dieses Risiko können Ärzte mit einer Magnetresonanztomographie bestimmen – mit einem starken Magnetfeld und Radiowellen

erzeugt diese Untersuchung Bilder vom Inneren des Körpers.

Die Deutsche Krebshilfe fördert in diesem Zusammenhang eine Studie, die ein neues Therapiekonzept für Patienten mit geringem Rückfallrisiko überprüft: Die Teilnehmer erhalten entweder wie bisher eine meist sechsmonatige Chemotherapie nach der Operation oder eine nur dreimonatige Chemotherapie vor der Operation mit einer veränderten Kombination von Medikamenten. Die Ärzte beobachten die Patienten danach über drei Jahre und werten die Daten schließlich aus. Sollte sich die verkürzte Chemotherapie vor der Operation als



### Darmkrebs

ist bei Männern und Frauen in Deutschland die

**zweithäufigste Krebserkrankung.**

Pro Jahr erkranken etwa

**58.800** Menschen,  
rund **24.400** sterben

an einem bösartigen Darmtumor.

wirksamer erweisen und dabei weniger Nebenwirkungen verursachen, könnte daraus ein neuer Standard für die Therapie von Enddarmkrebs resultieren. Die Studie wird von der Deutschen Rektumkarzinom-Studiengruppe, einem Zusammenschluss deutschsprachiger Spezialisten auf diesem Gebiet, durchgeführt. Die Deutsche Krebshilfe hat dafür rund 2,5 Millionen Euro bereitgestellt. ■



**Studienleitung:**  
Professor Dr. Ralf-Dieter Hofheinz,  
III. Medizinische Klinik,  
Universitätsmedizin Mannheim

# NACHRUUF

## PROFESSOR DR. SABINE FREIFRAU VON KLEIST

**Bonn (gwb)** – Die Deutsche Krebshilfe trauert um Professor Dr. Sabine Freifrau von Kleist, die am 12. Januar 2021 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.



Professor Dr. Sabine Freifrau von Kleist war der Deutschen Krebshilfe viele Jahre lang eng verbunden.

36 Jahre lang hat sich die gebürtige Berlinerin ehrenamtlich für krebserkrankte Menschen eingesetzt und dabei der Deutschen Krebshilfe wichtige Impulse für ihre Arbeit gegeben. Sie gehörte 21 Jahre – von 1983 bis 2004 – dem Vorstand an und hatte dabei von 1986 bis 1998 das Amt der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden inne. Von 1983 bis 1996 war sie zudem Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Tochterorganisation der Deutschen Krebshilfe – der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung. Darüber hinaus gehörte von Kleist von 1986 bis 2004 dem Vorstand des Mildred Scheel-Förderkreis e. V. an, auch hier viele Jahre als Vorsitzende. Bis zuletzt war die renommierte Ärztin

und Wissenschaftlerin der Deutschen Krebshilfe verbunden – bis zum Jahresende 2019 als Mitglied des Kuratoriums der Organisation.

Professor Dr. Sabine Freifrau von Kleist hat sich stets für grundlegende Förderinitiativen der Deutschen Krebshilfe eingesetzt, insbesondere auf dem Gebiet der Krebsforschung. Aber nicht nur die Krebsforschung war ihr wichtig, sondern auch die Betroffenen selbst.

So hat sie immer den unmittelbaren Kontakt zu Patienten gesucht und sich für die Krebs-Selbsthilfe-Organisationen engagiert.

Die Deutsche Krebshilfe verliert mit Professor Dr. Sabine Freifrau von Kleist eine großartige Mitstreiterin und einen wunderbaren Menschen. Der Organisation wird es eine Verpflichtung sein, den von ihr mit eingeschlagenen Weg weiterzugehen. ■



## Die Deutsche Krebshilfe gratuliert Hans-Peter Krämer zum Geburtstag

Bis Ende 2019 war Hans-Peter Krämer in verschiedenen Gremien der Deutschen Krebshilfe und ihrer Tochterorganisationen ehrenamtlich tätig, unter anderem als Vorstandsvorsitzender und zuletzt als Vorsitzender des Stiftungsrats. In den 24 Jahren seines Engagements hat der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Köln der Deutschen Krebshilfe mit seinem Verantwortungsbewusstsein für die Gesellschaft, seiner Finanz- und Wirtschaftskompetenz sowie seinem Einfallsreichtum wichtige Impulse gegeben. Auch die Umstrukturierung der Organisation vom Verein in eine Stiftung im Jahr 2014 geht maßgeblich auf sein Wirken zurück. Am 8. Januar feierte der gebürtige Kieler seinen 80. Geburtstag.

# HILFREICHE WEGWEISER

**Bonn (mas/gwb)** – Wie pflege ich meine Eltern, ohne mich selbst dabei zu verlieren? In unserem Buchtipps finden Angehörige Rat, Hilfe und Begleitung für die tägliche Pflege.

In ihrem Buch „**Du bleibst du, und ich bleib ich. Balance halten, wenn die Eltern Pflege brauchen.**“ (Gütersloher Verlagshaus, 18 Euro) beschreibt Corinna Kohróde-Warnken, wie eine „erfolgreiche“ Pflege gelingen kann. Fröhliche und frustrierende Momente, Angst, Scham, Einsamkeit und Wut: In 13 Fallgeschichten werden tägliche Herausforderungen ehrlich, aber ermutigend geschildert. Die Autorin sprach mit Betroffenen und mit Pflegeprofis und bietet so authentische Einblicke und einfache, praktische Tipps. Dabei stehen folgende Fragen im Fokus: Wie geht man mit Emotionen um? Was tun gegen das schlechte Gewissen und die dauernde Sorge? Welche Entlastungen gibt es?



👉 **Leserumfrage: Herzlichen Dank** | In der Ausgabe 4/2020 haben wir Sie gebeten, an einer Umfrage zu unserem Magazin teilzunehmen: „Sind Sie mit der Thematik einverstanden oder wünschen Sie sich weitere Informationen?“, „Wie gefällt Ihnen das Layout unserer Zeitschrift?“ Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen erhalten – darunter zahlreiche spannende neue Ideen und Anregungen.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer für Ihr Feedback!

## Haus der Krebs-Selbsthilfe

Der Austausch mit Gleichbetroffenen kann für Krebspatienten und Angehörige sehr hilfreich sein. Folgende Krebs-Selbsthilfeorganisationen werden von der Deutschen Krebshilfe unterstützt und helfen Ihnen gerne weiter.

**Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V.**  
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-540  
Internet > [www.hksh-bonn.de](http://www.hksh-bonn.de)

**Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-251/-252  
Internet > [www.adp-bonn.de](http://www.adp-bonn.de)

**BRCA-Netzwerk – Hilfe bei familiären Krebserkrankungen e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-100  
Internet > [www.brca-netzwerk.de](http://www.brca-netzwerk.de)

**Bundesverband der Kehlkopferierten e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-300  
Internet > [www.kehlkopferiert-bv.de](http://www.kehlkopferiert-bv.de)

**Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-500  
Internet > [www.prostatakrebs-bps.de](http://www.prostatakrebs-bps.de)

**Bundesverband Schilddrüsenkrebs – Ohne Schilddrüse leben e.V.**  
Telefon: 0 30 / 27 58 11 46  
Internet > [www.sd-krebs.de](http://www.sd-krebs.de)

**Deutsche ILCO e.V. – Selbsthilfe bei Darmkrebs und Stoma**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-450  
Internet > [www.ilco.de](http://www.ilco.de)

**Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-200  
Internet > [www.leukaemie-hilfe.de](http://www.leukaemie-hilfe.de)

**FrauenSelbsthilfe Krebs – Bundesverband e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-400  
Internet > [www.frauenSelbsthilfe.de](http://www.frauenSelbsthilfe.de)

**Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-280  
Internet > [www.kopf-hals-mund-krebs.de](http://www.kopf-hals-mund-krebs.de)

**Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V.**  
Telefon: 02 28 / 3 38 89-150  
Internet > [www.blasenkrebs-shb.de](http://www.blasenkrebs-shb.de)



# IN AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEITEN KREBSKRANKEN MENSCHEN HELFEN

Das Coronavirus stellt uns alle vor besondere Herausforderungen. Aber auch in dieser schweren Zeit setzen viele Menschen aktiv ein Zeichen gegen Krebs. Hier stellen wir Ihnen ausgewählte Spendenaktionen vor.

## 40 Jahre herausragendes Engagement

In diesem März feiert das Jakkolo-Turnier von Horst Köster einen besonderen Geburtstag: Zum 40. Mal treten Spielerinnen und Spieler zugunsten der Deutschen Krebshilfe am traditionellen Holzbrett an, um sich den Titel zu holen. Durch großzügige Sponsoren und freiwillige Spenden aller Teilnehmer kamen durch die Turniere bislang mehr als 350.000 Euro für krebskranke Menschen zusammen. Selbst die Pandemie konnte Horst Köster im vergangenen Jahr nicht aufhalten. Die Spiele wurden kurzerhand Zuhause im kleinen Kreis ausgetragen. „Wenn wir durch das, was wir tun, jemandem das Leben retten können und vielleicht dem einen oder anderen das Leben einfacher machen, dann haben wir eigentlich alles erreicht“, erklärt der 64-Jährige aus Hatten, der für sein Engagement bereits mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, lobt das außerordentliche Engagement: „In den vergangenen 40 Jahren hat sich eine tiefe Freundschaft und Verbundenheit zwischen Horst Köster und der Deutschen Krebshilfe entwickelt“, so Nettekoven. „Für seinen kontinuierlichen und beispielhaften Einsatz danke ich ihm und seinen vielen Helfern und Unterstützern von ganzem Herzen.“



**Weihnachtliches für den guten Zweck |** Daniela Bäsing aus Lünen ist schon seit vielen Jahren mit ihrem Kuchenstand auf dem internationalen Drachefestival Kite in Kamen zugunsten krebskranker Menschen aktiv. In diesem Jahr hat ihr die Corona-Pandemie jedoch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Daher bot sie mit ihren Freundinnen im November Handgemachtes vor einem Einrichtungshaus in Unna an. Der Verkaufserlös von insgesamt 5.000 Euro ging in voller Höhe an die Deutsche Krebshilfe.

**Minikrippen für eine besinnliche Weihnachtszeit |** Mit großer Leidenschaft schnitzt und bastelt Hermann Müller aus Beckingen gemeinsam mit seiner Frau Rosel seit 40 Jahren Minikrippen für den guten Zweck. Allein im Jahr 2020 haben sie rund 6.000 Miniaturen hergestellt und den gesamten Verkaufserlös an verschiedene wohltätige Organisationen gespendet. Seit 2005 unterstützt das Ehepaar auch die Deutsche Krebshilfe: Bis heute sind so über 2.000 Euro zusammengekommen.



**Engagement für krebskranke Kinder |** Seit 2011 macht sich Maria Mundloch aus Sulzfeld regelmäßig für krebskranke Kinder stark. Da sie aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie in den vorherigen Jahren selbstgebastelte Dekorationen verkaufen konnte, rief sie ihre Gemeinde verstärkt dazu auf, sich für die Deutsche KinderKrebshilfe zu engagieren. Auf diese Weise unterstützte sie die Organisation im Jahr 2020 mit 6.700 Euro und erhöht somit ihr Gesamtspendenergebnis auf insgesamt 66.800 Euro.



## Haarspende auf dem Fußballplatz

Im Herbst 2013 lernt René Browarski aus Köln bei einer Fussball-AG die krebskranke Theresa kennen, die im Zuge ihrer Chemotherapie eine Perücke trägt. Damals fasst René den Entschluss, sich die Haare wachsen zu lassen und anschließend für den guten Zweck zu spenden. Bei einem Fußballspiel seines Vereins BC Viktoria 1915 Glesch/Paffendorf ließ er sich nun von Max Rieswick von haare-spenden.de seinen langen Zopf abschneiden. Neben dem Beitrag der Perückenmanufaktur für die Haarspende landeten während des Spiels noch weitere Spenden in der Dose. Insgesamt 1.000 Euro konnte René Browarski an die Deutsche Krebshilfe übergeben.

> [www.krebshilfe.de/blog/haare-spenden](http://www.krebshilfe.de/blog/haare-spenden)

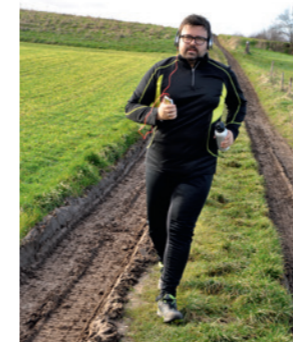


**Spenden statt Geschenke |** Die Ernst Bartsch GmbH aus Weyhe-Dreye musste im Frühjahr 2020 von einem sehr geschätzten Kollegen Abschied nehmen. „Dieser traurige Anlass hat uns dazu bewegt, keine Weihnachtsgeschenke zu verschicken, sondern stattdessen an die Deutsche Krebshilfe zu spenden“, so Ute Bartsch, kaufmännische Mitarbeiterin. „Mit unserer Spende über 500 Euro wollen wir den Kampf gegen Krebs vorantreiben und Betroffenen Hoffnung schenken.“



## Weihnachtsbaumverkauf mit Enkeln

Seit vielen Jahren setzen sich Gisela und Gerhard Bünger aus Herford mit einem jährlichen Weihnachtsbaumverkauf für die Deutsche Krebshilfe und die Deutsche KinderKrebshilfe ein. Viele Verwandte, Bekannte und Freunde unterstützen die Benefizaktion mit einer zusätzlichen Spende. „Wir haben unsere beiden Kinder durch eine Krebserkrankung verloren. Seitdem unterstützen wir unsere Schwiebertöchter und unsere drei Enkelkinder“, erklärt der 72-Jährige. „Nach dem Verlust unserer Kinder war es uns wichtig, uns im Kampf gegen den Krebs zu engagieren.“ Allein in den vergangenen drei Jahren kamen 2.750 Euro zusammen.



## « Sportlich Gutes tun

Fitter werden und dabei einen guten Zweck unterstützen: Nach diesem Motto wurden die Mitarbeiter des Grafschafter Unternehmens assfinet im Sommer des vergangenen Jahres aktiv. Mit jedem gelaufenen Kilometer sammelten sie Spenden für die Deutsche Krebshilfe. Dadurch kamen rund 2.000 Euro zusammen.



Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

**Kontakt „Benefizaktionen“**  
Susan Brandscheit, Silvia Schuth  
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537  
benefizaktionen@krebshilfe.de

**Kontakt „Spenden statt Geschenke“**  
Monika Albers, Cornelia Nitz  
Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552  
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

# LESERBRIEFE

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen.



Schicken Sie uns gerne Ihre Gedanken, Fragen und Anregungen:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“  
Christiana Tschoepe  
Buschstraße 32, 53113 Bonn  
magazin@krebshilfe.de

die wirklich jeder Laie versteht. Sie sind sachlich und hilfreich und werden mich ganz sicher auch weiterhin als hilfreiche Stütze begleiten.

Waltraud E., Stolberg

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich gefreut habe! Machen Sie weiter so mit Ihrer Arbeit!

Familie S., Coburg

**Hinweis der Redaktion:** Den Härtefonds der Deutschen Krebshilfe erreichen Sie unter 02 28 / 72 99 0-94 oder per Mail über > haertefonds@krebshilfe.de

## Umfassende Hilfe

Ich möchte mich hiermit herzlich bei den Mitarbeitern der Deutschen Krebshilfe bedanken. Durch meine Krebserkrankung bin ich leider in finanzielle Not geraten. Nach einem Antrag beim Härtefonds bekam ich die glückliche Nachricht über eine finanzielle Soforthilfe von 580 Euro. Das hilft mir in dieser schweren Zeit sehr und erlaubt es mir auch, mich wieder voll und ganz auf die Heilung meiner Krebserkrankung zu konzentrieren. Danken möchte ich außerdem für die blauen Ratgeber,

## Dank an den Härtefonds

Ich möchte mich, auch im Namen meiner Familie, bei der Deutschen Krebshilfe für die großartige, finanzielle Unterstützung aus dem Härtefonds bedanken. Nach einem schlimmen Jahr hatten wir endlich wieder einen Grund zur Freude. Die Diagnose Krebs ließ in meiner Familie viele Tränen fließen. Nach meiner Operation und der Entlassung aus dem Krankenhaus kam wieder langsam Licht in unser Leben. Die kleinen Kinder in der Familie hatten ihre Oma wieder und alle waren darüber sehr glücklich. Dann kam Ihr Brief.

## Sonnenschutz für Kinder

**Hinweis der Redaktion:** Ab sofort können die blauen Sonnenmützen mit oder ohne Nackenschutz für Kinder bis zu sechs Jahren wieder kostenfrei bei der Deutschen Krebshilfe angefordert werden > muetzen@krebshilfe.de. Dieses Angebot richtet sich auch an Kindergärten und Kindertagesstätten.



## Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

**Verantwortlich für den Inhalt:** Christiana Tschoepe **Redaktionsleitung:** Gwydion Brennan (gwb) **Redaktion:** Silvia Rottland (sr), Marion Stark (mas) **Redaktionelle Mitarbeit:** Christian Greiten (cg), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Charlotte Weiß (chw) **Herausgeber und Verleger:** Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Vorstand:** Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber **Gestaltung:** art tempi communications gmbh, Köln **Produktion:** WKS Printpartner GmbH **ISSN:** 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0420 **Bildnachweis:** Cover, S. 2. oben, S. 3, S. 4-6 Deutsche Krebshilfe/Regina Brodehser; S. 2 unten EUREF AG; S. 6 oben Universitätsklinikum Bonn (UKB)/ R. Müller; S. 7 links Bayerischer Handball Verband; S. 7 Mitte Thomas Fähnrich; S. 8, S. 9, S. 10, S. 13, S. 16-17 privat; S. 11 oben Deutsche Krebshilfe/Nora Bibel, S. 11 unten Deutscher Behindertensportverband; S. 14 Deutsche Krebshilfe; S. 19 oben istock/kuppa-rock. **Zuschriften an:** Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de



## IHR GUTES RECHT

Unser Experte beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen.

### Ein Leser aus Opladen fragt

Im vergangenen Sommer ist leider mein Onkel verstorben. Er hatte mich in seinem Testament als Erbe eingesetzt. Ich war überrascht, wie hoch das Vermögen meines Onkels ist. Das Finanzamt hat mich nun zur Abgabe der Erbschaftsteuererklärung aufgefordert. Als Neffe des Erblassers habe ich bei der Erbschaftsteuer nur einen Freibetrag von Euro 20.000. Ich habe gehört, dass man die Erbschaftsteuer durch eine Spende an eine gemeinnützige Organisation verringern kann. Können Sie mir hierzu Informationen geben, und wäre die Deutsche Krebshilfe eine geeignete Organisation dafür?

### Unser Experte antwortet

Ja, das ist richtig. Alles, was Sie aus dem Erbe Ihres Onkels an eine inländische gemeinnützige, steuerbefreite Stiftung weiterleiten, reduziert rückwirkend die bei Ihnen entstandene Erbschaftsteuer. Die Stiftung Deutsche Krebshilfe erfüllt diese Voraussetzungen. Ein gemeinnütziger Verein statt einer Stiftung wäre nicht geeignet. Wichtig ist, dass die Zuwendung innerhalb von 24 Monaten nach dem Tod Ihres Onkels bei uns eingeht. Darüber erhalten Sie von uns eine Zuwendungsbestätigung. Bitte beachten Sie, dass Sie die Zuwendung, wenn Sie diese wie oben beschrieben bei der Erbschaftsteuer verwenden, nicht zusätzlich als Sonderausgabe bei Ihrer Einkommensteuer verwenden können.

#### So erreichen Sie uns:

Stiftung Deutsche Krebshilfe  
Rechtsanwalt Martin Friedrich  
Buschstraße 32, 53113 Bonn  
E-Mail: friedrich@krebshilfe.de  
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440



## Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Ahrens, Hans-Werner Lüneburg | Barthel, Ingeborg München | Baumann, Barbara Stolberg | Becker, Horst Burscheid | Beckmann, Johanna Duisburg | Begovic, Helga Bad Kreuznach | Berlinger, Gerhard Bayreuth | Binder, Sofie Wörrstadt | Birnbaum, Helmut Hofheim | Boese, Hildegard Norderstedt | Bolz, Gisela Gießen | Brüggemann, Christel Hamburg | Bussiek, Ingrid Bad Essen | Danko, Gerda Ludwigsburg | de Luca, Eleonore Bergisch Gladbach | Denz, Maria Menden | Dethloff, Erika Melsungen | Dreilich, Ursula Berlin | Ehleben, Siglinde Burg | Engel, Christa Wiesbaden | Feist, Wolfgang Meckenheim | Fessel, Gertrud Bad Homburg | Franke, Wolfgang Bad Laer | Friedrich, Reinhold Berlin | Gerhardus, Albert Bad Kreuznach | Gertz, Dora Wuppertal | Groß, Karl-Heinz Frankenthal | Gustedt, Gerhard Braunschweig | Hahnenfeld, Helge München | Handke und Heidemarie Rose, Klaus Wiesbaden | Hausmann, Werner Krefeld | Hendlmeier, Josef Osterhofen | Hildebrand, Walter Castrop-Rauxel | Hollmann, Arno Heidesee | Huber, Hildegard Kamp-Lintfort | Hug, Josef Schramberg | Juds, Else Lübeck | Kettler, Jutta Berlin | Kiepke, Barbara Berlin | Kilian, Gisela Stuttgart | Kohl, Käthe Wiesbaden | Krause, Horst Bad Windsheim | Kremer, Helga Solingen | Kremer, Ingemarie Köln | Kreth, Wilma Oldenburg | Kübler, Irmtraud Ludwigsburg | Kühnert, Jürgen Giengen | Langguth, Alfred Coburg | Lesser, Brigitte Oldenburg | Lippert, Reinhard Wildeck | Mahner, Erna Berlin | Maier, Josefine Stuttgart | Maurer, Ilse Ketsch | Mayer, Gerti Unterföhring | Meyerholz, Rolf Bremen | Mißfeldt, Konstanze Brühl | Müller, Ingeborg Gunzenhausen | Müller, Klara Lahnstein | Mydlar, Christa Freising | Nachtsheim, Ruth Kaiserslautern | Niedermark, Erika Bielefeld | Obermeit, Grete Reinbek | Obst, Gisela Ahaus-Wessum | Orth, Elisabeth Borken | Psenicka, Paula Aichach | Reher, Brigitte Coesfeld | Rellier, Gertraud Berlin | Renz, Robert Kirchberg | Reppich, Edith Kleinblittersdorf | Ring, Hildegard Herne | Rosenkranz, Ulrike Bonn | Ross, Maria Köln | Ruge, Christa Bremen | Schächtele, Hartmut Erolzheim | Scheiderer, Brigitte Nürnberg | Schmidt, Michael Hemer | Schmidt, Marianne Werdau | Schmidt, Werner Berlin | Schmidt, Hildegard Wuppertal | Schmitz, Maria Mülheim | Schönwald, Maria Berlin | Schramm, Friedrich-Wilhelm Aschaffenburg | Schulz, Helga Bad Wörrishofen | Schulze, Gerhard Bensdorf | Schürmann, Anneliese Bielefeld | Schütz, Günter Rüsselsheim | Schwegmann, Annette Osnabrück | Sick, Hartwig Wiemersdorf | Spieth, Johannes Plochingen | Spöhring, Wilfried Jersbek | Starck, Inge Rostock | Stegmaier, Doris Böblingen | Stehli, Anni Wallersdorf | Stephan, Marta Herdecke | Stettin, Wolfgang Berlin | Stückler, Helmut Wolfersdorf | Tatzel, Hildegard Traunstein | Thiele, Paul Münster | Tomczik, Karl Dortmund | Trefzger, Friedlinde Immendingen | Troska, Dorothea Martfeld | Ulczok, Maria Hannover | Wenzel, Bernd Hamburg | Wiedorn, Hanne Lore Bad Reichenhall | Ziesler, Anna Frechen | Zimblemann, Gerhard Eberdingen.

[www.mildred-scheel-foerderkreis.de](http://www.mildred-scheel-foerderkreis.de)

# DER KAMPF GEGEN KREBS IST EIN DAUER AUFTRAG

ISSN 09 49 – 81 84

„Gemeinsam bewegen  
wir mehr. Unterstützen  
Sie die Deutsche  
Krebshilfe mit Ihrer  
dauerhaften Spende.“

**Cornelia Scheel**

Vorsitzende des Mildred-Scheel-Förderkreises

*Jetzt mitmachen –  
gemeinsam helfen!*



**Deutsche Krebshilfe**  
MILDRED-SCHEEL-FÖRDERKREIS